

# „Die Luft im Kanal riecht kaum“

Projekt jagte einigen Sindlinger Bürgern den Schreck in die Glieder

SINDLINGEN. Daß unfeiner Duft eines Tages aus dem Dunkel des Mammut-Kanals über Abluftschächte auf ihre Balkone und ins Wohnzimmer treiben könnte, hat einigen Bürgern an Sindlingens Südgrenze „den Schreck in die Glieder gejagt“. Denn just vor ihrer Haustüre soll nächstes Jahr ein Kanalsammler im Kastenformat — 3,50 breit und 2,50 hoch — in die Erde gesenkt werden. „Unser Rohr“, sagt Hugo Ob-

länder als Chef des Stadtentwässerungsamtes, „liegt je nach Bodenform 50 Zentimeter bis vier Meter tief.“ Jedoch: Im 120-Meter-Abstand, haben besorgte Bürger herausbekommen, sollen Ventilatorenschächte aus der gurgelnden Tiefe zur Frischluft hinaufführen. Und diese Stützen, so prophezeien sie, machen ganz bestimmt Mief ...

„Unser neuer Kanal“, erläutert Hugo Obländer, „wird ab dem alten Klärwerk Sindlingen nach Unterliederbach gelegt.“ Die exakte Trassenführung jenes Sammlerprojektes, das Sindlinger Bürger sorgenvoll beobachten: Entlang des Maindamms bei Sindlingen, unter der zur Zeit im Bau befindlichen Mainbrücke für die Südumgehung hindurch und dann bis zum Ende der alten Farbenstraße direkt neben dem geplanten Straßendamm für obige Stadtautobahn. Dieser erste Bauabschnitt soll laut städtischem Terminplan Ende nächsten Jahres abgeschlossen sein. In Betrieb genommen wird der Kanal aber erst 1980, wenn er auch auf seiner weiterführenden Trasse verlegt ist: Quer durch Sindlingens Westgemarkung unter beiden Bahnstrecken Wiesbaden—Frankfurt und Limburg hindurch, knapp an den letzten Häusern der Hermann-Küster-Straße vorbei, entlang der Zeilheimer Südgrenze, zwischen Siedlung Friedenau und Jahrhunderthalle nach Unterliederbach-West und zur Autobahn. Dort wird der neue Sammler an den Rohre des Abwasserverbandes Vordertaunus angeschlossen.

Zur Zeit schicken alle Vordertaunus-

gemeinden ihre schmutzige Brühe über das alte, völlig überlastete Kanalnetz von Unterliederbach und Höchst ins Sindlinger Klärwerk. Hugo Obländer: „Weil“ diese Rohre aber kaum mehr schaffen, sind die genannten Weststadtteile schon beinahe ein Rückstaugebiet, wo die Flut bei starken Regenfällen aus den Gullis quellen kann.“ Darum entsteht für 20 Millionen Mark jetzt der neue Sammler. Abwässer aus Kelkheim, Oberliederbach, Niederhofheim, Sulzbach, Schwalbach, Bad Soden, Königstein und Unterliederbach soll er künftig direkt nach Sindlingen leiten.

Obländer: „Wir planen in die Zukunft. Denn als künftige Abwassergebiete einkalkuliert sind auch eine Neubausiedlung am Unterliederbacher Westrand zwischen Kleinbahnlinie „Königstein“ und Jahrhunderthalle („nichts Konkretes — im Stadtentwicklungsplan jedoch angedeutet“) sowie die geplante Siedlung Sindlingens-Süd.

Nächsten Monat unternimmt die Stadt am Sindlinger Klärwerk den ersten Spatenstich für das Kanalprojekt. „Unsere Finanzierung ist abgesichert“ (Obländer). Noch nicht geklärt sind allerdings Grundstücksfragen entlang der

Trasse zwischen Mainbrücke und Farbenstraße. Denn: Die Kanalarbeiter benötigen einen zwanzig Meter breiten Baustreifen für Bagger und Planieraupen.

Hugo Obländer versichert: „Wenn der Kanal drinnen ist, werden verwühlte Grundstücke schöner als zuvor wieder hergerichtet.“ Ob des Kanalduftes besorgte Bürger weiß er ebenfalls zu beruhigen. Jener Kanal, so der Amtschef, habe eine große Fließgeschwindigkeit. „Zum Faulen kommt darum das Wasser gar nicht; auch weil Sauerstoff durch zahlreiche Ventilatorenschächte eingeblasen, es dauernd umfächelt. Die Luft im Kanal riecht somit kaum. Draußen merken selbst empfindliche Nasen überhaupt nichts. Sonst wär's ja auch im übrigen Stadtgebiet nicht auszuhalten.“

Den Kanal im Straßendamm zu verlegen, wie von Bürgern vorgeschlagen, sei wegen der Schächte nicht möglich. „Wir sind bestrebt“, macht Obländer klar, „alle Arbeiten abzuschließen, bevor der Damm aufgeschüttet wird.“ So kann unser Baustreifen auf die künftige Straßentrasse gelegt werden, und andernfalls wären auch teure Sicherungsmaßnahmen erforderlich.“

1974